

## Das „Spielen“ in der Bibel – bis zu uns.

Das alttestamentliche hebräische Wort Thora steht für „Weisungen“. Vom Wortstamm her hängt dies mit der Bedeutung vom „Werfen eines Loses“ im Sinn der Ermittlung eines (göttlichen Orakel-) Spruchs zusammen.

Spielen ist verbunden mit dem Lachen und Scherzen insbesondere mit Kindern. Gemeint ist auch das Tanzen – oft im Zusammenhang mit dem musikalischen Spiel: gesanglich oder auf Instrumenten. Die (personalisierte) Weisheit tanzte am Beginn der Schöpfung (Sprüche 8,30f).

Doch kann auch ein Spotten sowie der Wettkampf gemeint sein. Einmal allerdings wird aus einem Kampfspiel zwischen Männer Abners und Joabs unvermittelt blutiger Ernst (2. Samuel 2 – im Rahmen der Davids-Geschichten).

In der Heilsprophetie ist das Kinderspiel ein Bild für die heile zukünftige Welt (Sacharja 8,5). Da wird ein Säugling spielen, „sich vergnügen“ am Loch der Giftschlange (Jesaja 11,8).

Das Instrumentenspiel ist in der Regel positiv besetzt: Man spielt zum Tanz auf. David ermuntert Saul mit dem Saitenspiel. Man lobt Gott mit der Musik. Hiob freilich beklagt sein Unglück mithilfe einer „Harfe zur Trauer“ und einer „Flöte zum Weinen“.

In der griechischen Kultur und Philosophie ist „das Eigentliche“ die „Idee“. Das, was uns vor Augen ist, ist als „Spiel der Sinne“ nur ein „Trugbild“. Insofern ist alles, was beschreib- und erlebbar ist, „nur ein Spiel“ - für das es interessanterweise kein summarisches Wort, wohl aber viele Einzel-Ausdrücke gibt.

Im Neuen Testament gibt es z.B. Wortspiele, Tänze und natürlich das Instrumenten-Spiel. Besonders wird das

kindliche/kindische Spiel von der Ernsthaftigkeit der Erwachsenen abgegrenzt. Paulus etwa interpretiert so den Götzendienst (1. Korinther 10,7) – in Anspielung an den Tanz ums Goldene Kalb.

Tanz kann freilich auch positiv konotiert sein. Jesus hat einmal das Spiel als gut bewertet, wenn es in einer Situation angemessen gewesen wäre: „Wir haben euch aufgespielt und ihr habt nicht getanzt. Wir haben Klagelieder gesungen und ihr habt nicht geweint.“ (Matthäus 11,17) Solche Spiele haben also durchaus ihren Ort und ihre Zeit. Man kann nicht immer tanzen, und gerade die „Recht-Zeitigkeit“ macht einen Tanz zu einem guten Spiel. Ein Spiel braucht seinen Spielplatz und eine zeitliche Begrenzung.

Interessant ist auch die Vorstellung, dass verspottete Christen als ein Schauspiel bezeichnet werden können. Die Narren um Christi willen (1. Korinther 4,10) stehen gewissermaßen auf einer Bühne und führen ein Stück auf. Paulus kennt den Gedanken des Wettkampf-Spieles – und überträgt ihn bildhaft-geistlich auf den Glauben (1. Korinther 9, 24-27).

Die Soldaten würfelten nach Jesu Kreuzigung um sein Gewand (Johannes 19,23).

In der Kirchengeschichte gibt es sowohl die Kritik am Würfel-, Karten-, Glücks-Spiel, wie auch am „unehrlichen“ Schauspiel. Andererseits gab es im Mittelalter in der Volksfrömmigkeit beliebte „Mysterien-Spiele“. Auch der Bischof Johann Amos Comenius nutzte die Pädagogik des Theaterspiels zur altersgemäßen Veranschaulichung kultureller und geistlicher Inhalte.

In der Theologie der Gegenwart kann „Liturgie als göttliches

**Spiel**“ verstanden werden: Menschen spielen für bzw. vor Gott. Dabei ist das humoristische Spiel nicht ein Gegenteil des Ernstes, sondern es kann dem Menschen helfen, den Ernst des Lebens zu bewältigen – indem auf etwas göttlich-Transzendentes verwiesen wird.

Das „göttliche Spiel“, welches sich z.B. in der Schöpfung zeigt, hat das **Element des „nicht Notwendigen“** und somit eines wesentlich **freiwilligen**, aber dennoch **sinnvollen Tuns**. In Verbindung mit dem Humor ist somit das Spiel grundlegend typisch für Gott, und somit auch wesentlich für unser Menschsein – wenn es „nach Gottes Bild“ sein soll.

Ist nun „die **Ewigkeit**“ auch „nur“ ein Spiel – oder ist mit dem irdischen Tod alles Vorläufige beendet? Ist „der Himmel“ eben **kein Spiel**, auch wenn es dort spielerische Momente (z.B. Musik) gibt? Der „geistliche Leib“ (1. Korinther 15,44) muss und kann nicht mehr spielen: Geschicklichkeit, Theater, Glück usw. spielen im Himmel eben keine Rolle mehr.

Die **Sünde** bringt den Tod. Sie verdirbt das Spiel. Die irdischen Spielregeln sind außer Kraft gesetzt. Insofern ist die Sünde **der große „Spielverderber“**. Die Sünde bricht mit der Lebens-Regel. Mitspieler werden ohnmächtig, weil sie das Spiel nicht beherrschen – und nicht mehr gewinnen können ... Das **Kreuz Jesu** ist freilich **kein Spiel**. Aus der Spiel-Perspektive könnte man höchstens sehen: **Ostern beginnt ein „neues Spiel“**, welches der Tod nicht mehr abbrechen kann. Das ist zum (Oster-) Lachen.

Muss nicht der Mensch, um wirklich Mensch zu sein – als „Kind Gottes“ spielen können? - **Gnade und Rechtfertigung** sind die **„göttlichen Spielplätze“**: Von Spiel zu Spiel werden keine Schulden mitgenommen, sondern man darf immer wieder „neu

anfangen“. Eine „Rote Karte“ mag eine Spielrunde vorzeitig beenden, aber sie führt nicht zum völligen Spiel-Ausschluss.

Die **Liebe** ist nur als ein „ernstes Spiel“ – nicht kindisch oder kindlich, sondern nur erwachsen zu spielen: Sie genügt sich selbst und hat keinen versteckten Sinn oder Zweck – außer der Freude füreinander und aneinander.

**Kirche** und Gemeinde sind nicht nur „Bauwerk“, „Dienstort“ und „Kampflatz“, sondern auch ein geschützter **Raum zum Einüben für das „Spiel des Lebens“**: Haupt- und Ehrenamtliche „stellen etwas dar“, verhandeln die Spielregeln – und halten sich beim Spielen auch selbst daran.

### **„Spiel-Lieder“ im Gesangbuch**

- |            |   |
|------------|---|
| BG 59, 2   | Weißt du, wieviel Mücklein spielen ...                                |
| BG 46, 5   | Laudato si ... du lässt die Fische spielen                            |
| BG 729, 3  | ... Doch deine Freiheit setzen wir auf Spiel.                         |
| BG 797, 4  | ... Hilf mir, da des Satans Spiel<br>mich zur Hölle stürzen will.     |
| BG 1016, 4 | ... man spielt in Heiligkeit, das Hosanna feine                       |
| BG 317, 3  | ... das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel                  |
| BG 39, 2   | ... und dir darob im Herzen sing und spiel.                           |
| BG 705, 2  | ... Das ist mein Lied und Saitenspiel ...                             |
| BG 801, 1  | ... Ich hab gespielt, ich hab gelacht.                                |
| BG 182, 4  | ... der Löwe spielet mit dem Lamm,<br>das Kind am Nest der Schlangen. |
| BG 1031, 7 | ... da wird man hören klingen,<br>die rechten Saitenspiel ...         |